

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 kr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 kr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 76.

Sonntag den 23. September.

1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Fabrisk-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Rathschreibers Hiemer dahier wird am
Dienstag den 25. d. h.
Morgens 8. Uhr
eine Fabrisk-Auction abgehalten werden, wobei vorkommt:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, [worunter ein grauer Lachmantel] Leibweiszeng, 1. Kugelbüchse, Bett-Gewand und Leinwand, worunter viele Leinwand am Stück, Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porcellan und Glas, Schreinwerk, 1. schönes und neues Klavier, 1. Sopha und gepolsterte Sessel, Faß und Bandgeschirr, worunter Fässer von 1. bis 9. Eimer, Allgemeiner Hausrath, worunter 1. schöne noch neue und 2. andere Standuhren, 1. gepolsterter Schlitten, Getränke, 5 1/2 Eimer 1857r. Wein und ca. 2. Eimer 1858r. und 11. Eimer 1859r. Wein, und Früchte wozu die Liebhaber eingeladen werden.

K. Amtsnotariat
Ritter.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Rathschreibers Hiemer hier kommt am Montag den 24. d. h. Nachmittags 2. Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

1. 1/2 Mrg 27, 3 Rth. Gemüse- und Grasgarten am Kirchweg; Anschlag 300. fl.
2. 1/8 Mrg. 18, 6. Rth. Baum und Grasgarten in Seegärten; Anschlag 100. fl. angekauft zu 88 fl.
3. 5/8 Mrg. 20, 7. Rth. Weinberg im vordern Stöckach mit Häuschen.

Anschlag 400. fl. angekauft zu 400. fl.

Wenn ein annehmbarer Erlös erzielt wird, so wird sogleich nach der Aufstreichs Verhinderung der Zuschlag erfolgen.

Winnenden, den 21. Sept. 1860.

K. Amtsnotariat
Ritter.

Winnenden.

Es ist eine gut erhaltene Krautstange in Eisen gebunden, zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Schützen-Gesellschaft.

Die hier neu gegründete Schützen-Gesellschaft ist nun gesetzlich bestätigt, und es werden daher diejenigen ehrenhafte Bürger sowohl vom Oberamtsbezirke als von hier welche diesem vaterländischen Unternehmen beizutreten wünschen ersucht, sich in Kürze bezüglich der Aufnahme bei Unterzeichnetem zu melden, damit denselben noch Gelegenheit gegeben ist den nächstens stattfindenden kleineren Preis Schießen beizuwohnen.

Im Namen der Gesellschaft
der Vorstand

A. Sommer.

W i n n e n d e n .

Lehrling: Gesuch.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, einen ordentlichen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen; der das Beindrehen und Craviren gründlich erlernen kann, zu bemerken ist, daß der Lusthabende etwa ein Jahr Kost und Logis zu Hause hat.

Carl Schreiner Beindreher.

W i n n e n d e n .

Küfer Huber hat aus Auftrag einige brauchbare Kelter Bütten zu kaufen oder um annehmbaren Preis zu pachten.

W i n n e n d e n .

Mostel-Anstalt.

Meine rühmlichst bekannte Mostelanstalt mit 2 Pressen und einer Mühle, auf welcher das Obst auch nicht geschneitelt sondern gehobelt wird und worauf täglich 10 Eimer Most bereitet werden können, ist bestens in Gang gerichtet.

Was übrigens den Geschneitelten anbelangt so wäre dem I. Publikum zu rathen endlich den Bären abzuschüteln der ihm schon so lange von den Werkeltrog-Besitzern aufgebunden wurde. Nachdem die Obstmühle in der Schweiz in Frankreich und andern Ländern schon seit hundert Jahren besteht und in Württemberg seit 1847. tausende von Eimern auf derselben hergestellt wurden, so ist es wahrhaftig mehr als lächerlich, sich noch mit solchem Köhler glauben zu tragen.

d. 19. Sept. 1860. H ä g e l e .

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter hat sogleich oder bis Martini ein freundliches Logis, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Speis- und Bühnecammer, nebst Platz im Keller, zu vermieten.

Joh. Bauer, Sefler.

W i n n e n d e n .

Einen deutschen Ofen, sammt sturzernen Oberofen hat zu verkaufen

Heinrich G u g e .

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat bis Martini sein oberes Logis, bestehend in 2 Zimmern, auf Verlangen noch mehr, Küche, Platz zu Holz, Keller und Waschküche zu vermieten.

Friedrich, Bäcker.

Ein Waisenknahe.

(Fortsetzung)

Beide standen nach kurzem Gruße schweigend einander gegenüber. Münster reichte dem Förster seine Hand dar und sagte: Ihr habt sie einst als mit Blut besetzt zurückgewiesen werdet Ihr sie jetzt, wo sie ein von Neue zerrissener, dem Grabe rasch zueilender Mann reicht, annehmen? —

Die Stimme klang so hohl, als käme sie aus dem Grabe; das matte Auge blickte ihn so schmerzlich aus der tiefen Höhle, in der es lag, an, daß des Försters Herz gepreßt wurde von dem gewaltigen Eindruck, den eine solche Erscheinung zu machen fähig ist.

Der Förster reichte ihm seine Hand und drückte die dargebotene. Aller Groll gegen den Mann, der an dem Freunde seiner Seele sich so schwer versündigt, war zerronnen und hatte einem Mitleide Platz gemacht, das nun seine ganze Seele beherrschte.

Er führte ihn zum Sessel, der dem armen Förster zum rechten „Sorgensessel“ gar oft schon geworden war. Münster sank mehr hinein, als er sich setzte, und ein hohler, heulender, trockener Husten überfiel ihn, dabei er seine rechte Hand gegen die kranke Brust drückte.

Als der heftige und lang andauernde Anfall vorüber war und sich Münster Erwas erholt hatte, sagte mit weicher, theilnehmender Stimme der Förster: Was führt Euch zu so rauher Zeit den Weg herauf zu mir?

Ich dachte. — nicht — daß — Ihr — mich das

— fragtet, sprach Münster beengt und langsam. Es ist und kann nur Eins sein, was mich, den Ihr als einen dem Grabe rasch zuwanfenden Greis vor Euch sehet, hier herauftrieb. Da drinnen (er legte die Hand auf die Brust) nagt's und brennt's und da ist der Sitz meines mich bald hinraffenden Leidens. Fragt Ihr nach dem Grunde, so ist es nur ein Name, den ich nennen kann, es ist Heinrich. Seit Euer Wort wie ein zuckender Blitz durch meine Seele fuhr, ist mein Frieden fort. Ihr wißt, wie es mit Caspar geworden ist. Das Gericht hat ihn verurtheilt und er hat lange Zeit zur Neue hinter Kerkermauern. Ich leide gleiche, vielleicht noch größere Pein. Gott wolle in seiner ewigen Gnade milde über mich richten, denn ich will gut machen, hört Ihr's, ich will gut machen! — Aber ist es noch möglich? Die Frage drückt mir das Herz ab; sie treibt mich den Berg hinauf zu Euch, denn die gute Margreth sagte, Ihr müßtet Etwas von ihm wissen, daß ich ihn zurückrufen könne.

Des Försters Gesicht nahm einen noch schmerzlicheren Ausdruck an. Er schwieg.

Münster beugte sich vor und blickte mit einem erschütternden Ausdruck in des Försters Angesicht.

Ihr schweigt, rief er dann mit dem Ausdruck des inneren Zerrißenseins in der Stimme und faßte des Försters beide Hände. Ihr schweigt und Euer Gesicht drückt eine neue Hiobspost aus! — Ich bitte Euch um Gottes Willen, redet, gebt Ihr mir doch nur einen kleinen Hoffnungsstrahl!

Ich kann es nicht! sagte der Förster und eine Thräne trat in das Auge des eisenfesten Mannes.

Da sank Münster mit gefalterten Händen in den Stuhl zurück, bedeckte mit beiden Händen sein Gesicht und weinte laut.

Nach einer Weile, darin das unsägliche Leid zwei Männerherzen in ihren Tiefen ergriffen und erschüttert hatte, sagte Münster: Ihr wißt also Nichts von ihm? — Großer Gott! Ich habe ihm durch einen unumstößlichen Akt vor dem Notar und Gerichte alle meine Habe geschenkt und nur das Eine mir vorbehalten, daß er mir ein Stücklein Brodes gebe, daß ich lebe und Buße thun könne, bis mich der Herr abrufft. Glaubt Ihr, daß das

eine Sühne sei für meine große und schwere Schuld? —

Der Förster drückte stumm seine Hand. Es arbeitete mächtig in seiner Brust und seine Blicke ruhten auf der zerstörten Miene des alten Mannes, den sein kurzes Wort völlig niedergeschmettert hatte.

Wieder blieb es eine Weile still.

Ach, daß ich ihn zurückrufen, zurückholen könnte! seufzte der tiefgebeugte Mann, — dann hat er: Erzählet mir doch um Gottes Barmherzigkeit willen, wie es um ihn stand, als er zu Euch kam, wie es ihm ging in seiner Krankheit und was er dann endlich für eine Absicht hatte, als er wegging. Es fehlten ihm ja alle Mittel!

Meine Ersparnisse haben wohl für's Erste ausgereicht, nahm der Förster das Wort, und erzählte ihm dann ausführlich Alles, was sich begeben hatte. Er ist freiwillig unter die Franzosen gegangen, schloß er dann, und Ihr wißt wohl, da ist nun kein Mittel mehr, ihn loszubringen. Wär' er nicht freiwillig gegangen, so hätte er später gemußt.

Münster rang verzweifelt die Hände: — Wenn ich ihm nun einen Einsieber stellte? fragte er dann rasch, und gleich als ob ihm der Gedanke eine neue Hoffnung böte, so belebte sich sein Gesicht.

Wäre das gleich geschehen, sagte der Förster traurig, dann hätte es gehen mögen, zumal er noch nicht im Zuge war, aber jetzt? Nein, nein! Es ist zu spät! — Es ist völlig unmöglich? —

Zu spät! rief Münster und bedeckte wieder sein Angesicht mit seinen Händen. Er stöhnte und seine Brust hob und senkte sich krampfhaft. Wieder brach der gellende Husten los und nahm ihm fast allen Athem.

Nachdem er sich erholt, sagte Münster fast tonlos: Habt Ihr denn gar keine Kunde von ihm, seid er weg ist?

Keine, ermiederte schmerzlich der Förster.

Wo ist er denn? fragte Münster.

Nach M. . . .! war des Försters Antwort. Ob er aber noch dort ist, bezweifle ich, setzte er hinzu. Der Krieg mit Oesterreich ist im hellen Aufodern. Die Schlachtfelder werden bald rauchen vom Blute der Gefallenen und die Lücken müssen ausgefüllt

werden. Da treibt man die Rekruten nach den Depots und wer weiß, wohin Heinrich gebracht worden ist, um schnell einegercirt und fähig zu sein, die Lücke eines Gefallenen auszufüllen.

Plötzlich richtete sich Münster wieder auf. Ach, sagte er Ihr seid sein einziger, treuerprobter Freund; wolltet Ihr nicht nach W... reisen, um Alles anzubieten, was möglich ist. Ich will Euch Geld geben, so viel Ihr brauchen möget. Wolltet Ihr's nicht versuchen?

Wie gerne ich es thäte, wenn nur ein einziger Strahl von Hoffnung da wäre, brauche ich Euch nicht zu sagen, sprach der Förster; aber das wäre ja doch nur Wasser in den Rhein getragen. Wozu also hinreisen? Lasset Gott watten! Ihr habt für seine Zukunft gesorgt. Das ist aller Ehren werth, aber weiter könnet Ihr, kann Niemand in die Speichen des Rades greifen, das unaufhalt- sam dahinarollt.

(Fortsetzung folgt.)

* Dem neugegründeten „Spar- und Creditverein in Ulm“ scheint das Geld in großen Quantitäten zuströmen. Kaum hat er seine Kassen geöffnet, so füllen sie sich auch schon, daß der Verein weitere Einlagen nur gegen 20 fr. Provision vom Hundert annimmt.

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 19. September 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	15	6	56	6	36
„ „ Korn . . .						
„ „ Gerste . . .	4	24	4	18	4	6
„ „ Dinkel . . .	5	9	4	55	4	34
„ „ Haber . . .	5	—	4	26	3	—
„ „ Waizen . . .						

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 20. September 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Säcke.					Str.	Str.
Dinkel.	2			557 1/2	0	2738	42
Haber.	0			76	0	345	56

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt-Preis.		Mittel-Preis.		Ndst. Durch- schnitt-Preis.		Der Preis ist gestiegen.		Der Preis ist gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel pr. Str.	4	59	4	55	4	50	13	—	—	—	Dinkel per Str.
Haber, „ „	4	53	4	33	4	25	10	—	—	—	Höchst. Niederst.
Einforn, „ „			—	—	—	—	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Kernen, „ „	7	24	7	18	7	6	—	—	—	—	5 6 4 24
Mischling, „	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen, per Str.	2	36	2	24	—	—	—	—	—	—	
Gerste, alt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, neu . . .	1	36	1	30	—	—	—	—	—	—	
Roggen, . . .	1	40	1	36	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen, . . .	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn, . . .	2	30	2	6	—	—	—	—	—	—	
Wicken, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 Pfund Butter	—	23	—	22	—	21	—	—	—	—	

8 Pfund Brod 34 fr. Nach der Brodtaxation vom 21. Sept. 1 Kreuzerweck 5 Loth.